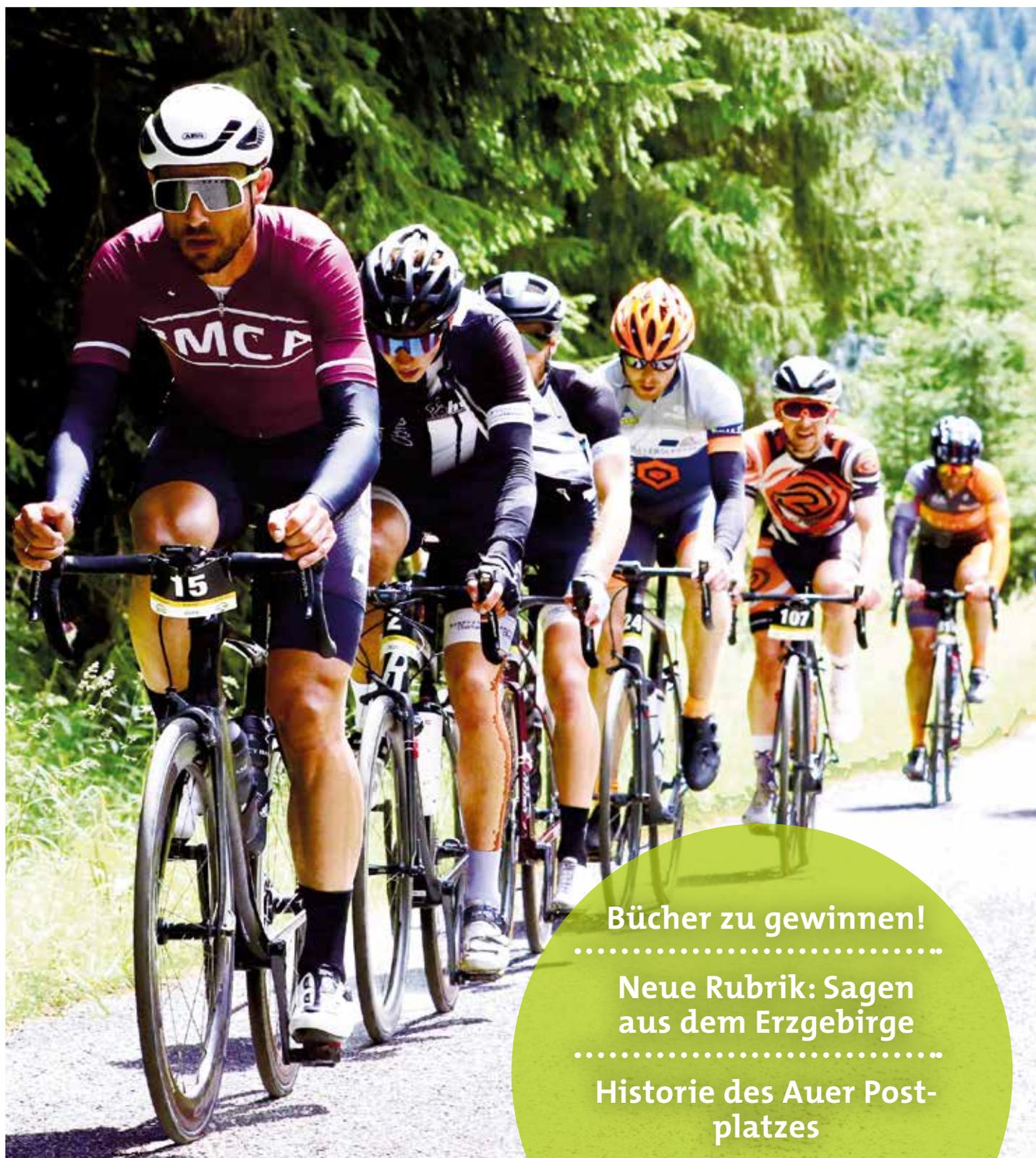


# Quartiersmagazin

MITTELPUNKT AUE

Ausgabe 16 | Sommer 2021



Bücher zu gewinnen!

.....

Neue Rubrik: Sagen  
aus dem Erzgebirge

.....

Historie des Auer Post-  
platzes

Mein **Quartier** ist mein Zuhause.

# DAS WAPPEN DER GROSSEN KREISSTADT AUE-BAD SCHLEMA

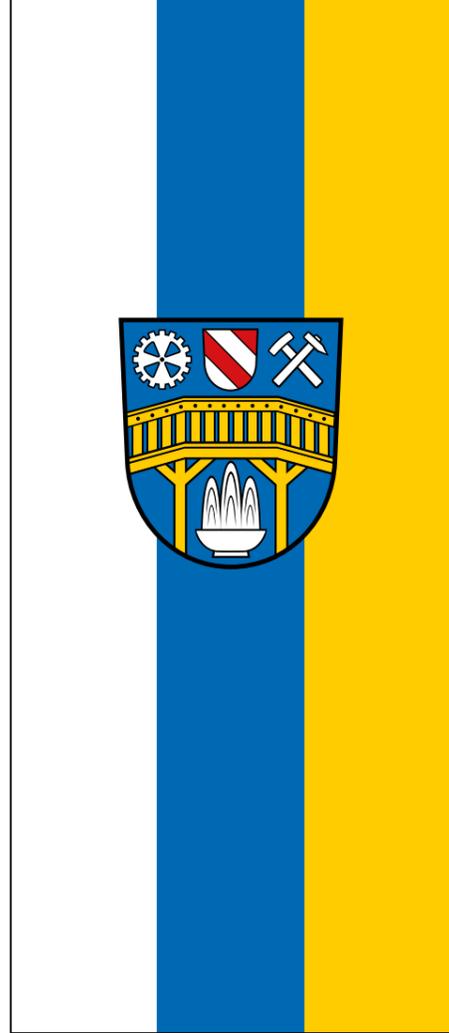
Die Stadt Aue-Bad Schlema (Erzgebirgskreis) besteht aus den Ortsteilen Alberoda, Aue, Bad Schlema und Wildbach. Sie greift in ihrem Wappen die wesentlichen Elemente der bisherigen Wappen der ehemals eigenständigen Städte Aue und Bad Schlema auf.

Die goldene Brücke im Wappen steht symbolisch für die beiden hölzernen Brücken über die Mulde (Sandbrücke) und das Schwarzwasser (Zellbrücke) im Stadteil Aue. Diese waren seit Anfang des 16. Jahrhunderts neben Furten die einzigen Verkehrsverbindungen über die Flüsse und damit für die Entwicklung des Bergbaus und Hüttenwesens bedeutsam.

Der silberne Springbrunnen findet als Symbol für die Radonquellen in Bad Schlema Aufnahme in das Wappen. In dem Ortsteil entwickelte sich nach 1918 das stärkste Radiumbad der Welt. Seit Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts gehörte Bad Schlema zu den bedeutendsten Kurorten in Deutschland. Der Stadtteil ist bis heute ein anerkannter Kurort.

Das von Rot und Silber dreimal schrägrechts geteilte Schild geht auf die Schönburgische Herrschaften zurück, zu denen die Ortsteile Wildbach und Alberoda seit dem 15. Jahrhundert gehörten.

Prägend für die Entwicklung der heutigen Großen Kreisstadt war der Abbau und die Verarbeitung von Erzen und Kaolinerde seit dem 16. Jahrhundert. Nach dem zweiten Weltkrieg kam der Abbau von Uran durch die Wismut dazu.



Flagge: Drei gleichbreite Links- bzw. Querstreifen in den Farben Weiß-Blau-Gelb mit in der Mitte aufgelegtem Stadtwappen. Gültig sind Wappen und Flagge seit dem 15. Mai 2021 nach Bekanntmachung am 14. Mai 2021

Schlägel und Bergeisen waren historisch die wichtigsten Werkzeuge im Gezähe des Bergmanns und befinden sich daher als international gebräuchliches Symbol für den Bergbau im Wappen.

Seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert bestimmen zunehmend Betriebe der Metallverarbeitung, des Maschinenbaus und der Textilverarbeitung die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Als Symbol dafür befindet sich ein Zahnrad im Wappen.

In Blau eine goldene Holzbrücke darunter ein silberner Springbrunnen mit drei Fontänen; darüber schwebend ein von Rot und Silber dreimal schrägrechts geteiltes Schild, oben rechts ein silbernes Zahnrad, oben links schräg gekreuzt ein silberner Schlägel und ein silbernes Eisen.

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Quartiersmagazins,

nun endlich können wir unser neues Wappen der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema vorstellen.

Vorgestellt werden im Magazin auch wieder interessante Bücher, von denen man, wie immer, auch ein Exemplar gewinnen kann. Eines der Bücher, der Sagenschatz des Erzgebirges, hat uns dazu inspiriert, die Rubrik historische Gebäude um historische Sagen aus Aue-Bad Schlema zu erweitern. Damit aber die historischen Bauten nicht zu kurz kommen, gibt es im Magazin Wissenswertes über den Auer Postplatz nachzulesen.

Ein Herzlicher Glückwunsch geht an den Förderverein für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit und Eine Welt e.V. zum Jubiläum.

Außerdem beliebt sind die Ladenkurzgeschichten. Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist es besonders wichtig, dass man über die Einkaufsmöglichkeiten in Aue-Bad Schlema informiert. Die Beschränkungen durch die Corona-Pandemie hat allen zu schaffen gemacht und ich möchte mich bei all denen bedanken, die geholfen haben und helfen, die Krise zu bewältigen. Ein besonderes Dankeschön, auch für die gute Zusammenarbeit und Mithilfe, geht nicht nur an den kommunalen Krisenstab sondern auch an

die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kurgesellschaft, an die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die Helferorganisationen, vor die Johanniter, an das Helios Klinikum, an Dr. Schirmer und an alle anderen, die mit kühlem Kopf und ohne das eigene Interesse in den Vordergrund stellen, gehandelt und geholfen haben. In einer solchen Krisenlage sind wir alle aufeinander angewiesen, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam daran zu arbeiten, der Pandemie entgegenzuwirken. Ein Dankeschön geht auch an den Radsportverein, die ebenfalls mit der Spendenkampagne helfen wollen. Es ist höchste Zeit, Zusammenhalten und #Zusammen(zu)stehen! Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen. Glück Auf und bleiben Sie gesund!



Heinrich Kohl  
Oberbürgermeister Aue-Bad Schlema



**Titelbild: Markus Illmann**

## Erzgebirgstour 2021 vom 09. bis 11. Juli 2021 Spendenkampagne

Die diesjährige Auflage der Erzgebirgstour steht unter dem Motto: #ZUSAMMENSTEHEN. Hierbei handelt es sich um eine Spendenkampagne, die vom 01. März bis zum 11. Juli, dem Finale der Erzgebirgstour 2021 läuft.

Spendenkonto bei der Erzgebirgssparkasse:

Radsportverein Aue e.V.

IBAN: DE64 8705 4000 0725 0649 94 | BIC: WELADED1STB

Verwendungszweck: Spende Zusammenstehen

Als Alternative kann auf der Webseite auch als Zahlungsmethode „Kreditkarte“ oder „Paypal“ ausgewählt werden. Der aktuelle Spendenstand ist in die Webseite integriert und kann somit mitverfolgt werden.

## Service: E-Bike Verleih

Kurhotel "Bad Schlema" (Preise: ca. 22,00-25,00 Euro) Tel.: 03771 21 50 00

Hotel „Am Kurhaus in Zusammenarbeit mit [www.Erzgebirge-erfahren.de](http://www.Erzgebirge-erfahren.de) (Preise: 35,00 - 49,00 Euro) Telefon: 03772 37 17 0

<b>Titel</b>	Radfahren - Markus Illmann	<b>Seite 16 - 17</b>	Sagen
<b>Seite 2</b>	Neues Stadtwappen	<b>Seite 18 - 21</b>	Ladenkurzgeschichten
<b>Seite 3</b>	Editorial, Impressum	<b>Seite 22 - 24</b>	Was war los im Quartier?
<b>Seite 4 - 6</b>	Förderverein	<b>Seite 25</b>	Verein Line-Dance
<b>Seite 7 - 8</b>	Postplatz	<b>Seite 26 - 27</b>	Termine
<b>Seite 10 - 11</b>	Kiss	<b>Seite 28</b>	Radfahrer
<b>Seite 12 - 15</b>	Buchvorstellung		

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Große Kreisstadt Aue-Bad Schlema, Goethestraße 5, 08280 Aue  
Verantwortlich ist Heinrich Kohl, Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema

Redaktion: Jana Hecker, Samira Müller

Texte: Jana Hecker, Karla Hecker, Stadtchronist Heinz Poller, Kul(T)our Betrieb des Erzgebirgskreises, Ernst Greilich, Michael Zapfe, Heraldiker, Tourismusverband Erzgebirge e.V., Mario Unger-Reißmann, Katharina Kurzweg, Françoise Oulmann

Grafiken: Michael Zapfe, Heraldiker

Fotos: Jana Hecker, Karla Hecker, Radsportverein Markus Illmann, Kul(T)our Betrieb des Erzgebirgskreises, Tourismusverband Erzgebirge e.V., Kristina Ebert, Dorothee Sykora

**Herstellung:**  
ERZ.art GmbH, Wettiner Straße 54, 08280 Aue-Bad Schlema,  
Gf.: Olaf Haubold, Telefon 03771 291733, E-Mail: info@erz-art.de

Das Magazin ist kostenlos und erscheint vierteljährlich.  
Auflage: 1.000  
Nächster Erscheinungstermin: Anfang Oktober 2021  
Finanziert wird das Projekt über den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Druck: printworld.com

Online kann man das Magazin lesen unter [www.aue-badschlema.de](http://www.aue-badschlema.de) – Leben in Aue-Bad Schlema – Quartiersmanagement – Quartiersmagazin



# JUBILÄUM

## „30 JAHRE FÖRDERVEREIN“

Vor 30 Jahren wurde der Auer Förderverein für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit gegründet. Waschsalon, Spielverleih, „Eine Welt-Laden“, Leihomas und Leihopas, Alltagsbegleiter für Senioren, Patenschaftsprojekte für Migranten\*innen, Schulsozialarbeit, Mittagstafel, Prävention, Integration und vieles mehr.

### Der Förderverein

Der Förderverein mit Sitz im Bürgerhaus, Postplatz 3 in Aue, wurde am 16. April 1991 gegründet.

Seit dieser Zeit haben über 17 Vereine und Selbsthilfegruppen ihre Heimstatt gefunden. Damit auch die Kulturförderung ins Konzept mit aufgenommen werden konnte,

benannte sich der Verein 2001 in „Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum Aue e.V.“ um.

Mittlerweile besteht das Team aus 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, hinzu kommen geschätzt 80 Ehrenamtler. Mitglieder sind 17 Vereine/Verbände und Selbsthilfegruppen sowie 12 natürliche Mitglieder. Der Verein ist anerkannter freier Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit, im Vereinsregister eingetragen und das Finanzamt hat die Gemeinnützigkeit zuerkannt. Der ehrenamtliche Vorstand besteht aus vier Mitgliedern. Jana Kaube, Peter Glienke, Hendrik Beyreuther und Frank-Michael Horbach. Hendrik Beyreuther ist Mitglied im Blema-Chor und Frank-Michael Horbach ist ein natürliches Mitglied und war jahrelang Gemeinderat in Bad Schlema.

Die Diplom-Sozialpädagogin Jana Kaube ist Vorstandsvorsitzende und pädagogische Leiterin des Fördervereins für Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum Aue und seit 22 Jahren dabei. Peter Glienke ist Vorstandsvorsitzender des Vereins Help e.V. Neben Kinder- und Jugendarbeit (u.a. Jugendwohngruppen), Migration, soziale Hilfen (wie z.B. die Möbelbörse) engagiert man sich bei HELP! für verschiedene Projekte, wie u.a. das „Bau Camp“. Informationen unter [www.Help-ae.de](http://www.Help-ae.de).

### Haus der Generationen/ Mehrgenerationenhaus

Seit März 2017 ist das Bürgerhaus gefördertes Mehrgenerationenhaus im Rahmen des Bundesprogramms Mehrgenerationenhäuser, einer Förderung durch das Bundesministerium für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Der Partnerschaftsvertrag erfüllt genau den beabsichtigten Effekt, das sich unter einen Dach des Mehrgenerationen-Hauses Menschen jeden Alters begegnen und etwas unter dem Motto: „Hilfst du mir am Computer, bringe ich dir das Klöppeln bei“, auf die Beine stellen. Mit Beginn des neuen Schuljahres 2007 wurde dann eine „Mittagstafel“ eingerichtet, die Kindern eine warme Mahlzeit verschafft und Anlaufpunkt für die Kinder ist. Für Senioren bietet man Internetkurse und Haushaltsdienste an. Seit Juli 2007 gibt es hier auch allen einen Waschsalon, der täglich bis 17:00 Uhr geöffnet hat, und allen zur Verfügung steht. Unter anderem angeboten wird auch eine sogenannte „Ludothek“, ein Spielverleih in der Spiele entliehen werden können.



Foto: Elisabeth und Wilhelm Ganthemberg (links) mit Erna Meißner (Ehefrau von Dr. Johannes Meißner)

### Aktion Eine Welt e.V

Der Verein Aktion Eine Welt Aue wurde mit neun Leuten vor 30 Jahren gegründet und feierte ebenfalls vor kurzem Jubiläum. Der „Eine Welt Laden“ in Aue hat Montag bis Freitag von 11:00 – 17:00 Uhr und Donnerstag von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Sollten pandemiebedingt verkürzte Öffnungszeiten notwendig werden, ist dies auf der Homepage [www.aktioneineweltaue.de](http://www.aktioneineweltaue.de) nachzulesen.

### Budget des Vereins

Laut Vorstandsmitglied Peter Glienke verfügt der Förderverein über ein Jahresbudget von gut 500.000 Euro: "90 Prozent sind durch Fördermittel untersetzt." Förderprojekte können in der Regel alle zwei bis drei Jahre beantragt werden.

### Kinder- und Jugendarbeit / Schulsozialarbeit

Eine weitere Aufgabe innerhalb des Vereins ist die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie die Schulsozialarbeit für die OS Aue-Zelle, OS Westertalgebirge und OS "Turley" Oelsnitz/E. Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen und anderes pädagogisches Personal vermitteln demokratische und soziale Werte, führen Kinder und Jugendliche an gewaltfreie Konfliktlösungen heran, fördern im täglichen Miteinander Toleranz und soziale Kompetenzen. Sie bringen jungen Menschen Kunst und Kultur nahe und vermitteln Bildungsansätze.

Die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und Familien ist ein wichtiger Schwerpunkt der sozialpädagogischen Tätigkeit.

Der Förderverein arbeitet unterrichtsergänzend und freizeitpädagogisch innerhalb des Projektes zur Ganztagsbetreuung mit der Oberschule Aue-Zelle, und nach Bedarf mit anderen Schulen der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema.

### Prävention

Die Prävention zu gesellschaftlich und individuell problematischen Sachverhalten wie Sucht, Gewalt, Umgang mit Medien, Extremismus oder Zukunftsangst (berufliche Perspektiven) hat einen hohen Stellenwert in der sozialpädagogischen Konzeption des Fördervereins. Die Angebote werden innerhalb des Landkreises angenommen und richten sich an Schüler\*innen ab der 3. Klassenstufe.

### "Leihoma/opa-Projekt"

Ein weiteres Projekt des Bürgerhauses Aue ist das "Leihoma/opa-Projekt". In diesem engagieren sich ehrenamtlich derzeit 3 Leihomas und 2 Leihopas und unterstützen Familien bei der Betreuung ihrer Kinder. Die Unterstützung wird notwendig, wenn z.B. Schichtarbeitszeit vorliegt und diese außerhalb der Betreuungszeit von Kita/Hort fällt, ein Elternabend ansteht, und man alleinerziehend ist oder wichtige Behördengänge/Arzttermine wahrzunehmen sind, wo es ungünstig ist, die Kinder mitzunehmen. Bei Interesse kann man sich gern als „Leihoma“ oder „Leihopa“ bewerben oder auch Bedarf anmelden.

### Integration

Das Haus ist Anlaufpunkt für Asylbewerber\*innen, Migrant/-innen und Menschen mit Migrationshintergrund. Zum Teil nutzen sie Angebote des Hauses (Deutschkurs), finden Hilfe in schwierigen Lebenslagen bei den sozialpädagogischen Fachkräften oder verbringen Teile ihrer Freizeit im Haus. Gemeinschaftlichkeit, Toleranz und Verständnis füreinander werden durch gezielte Veranstaltungen gefördert. Innerhalb des Patenschaftsprojektes für Migranten\*innen werden verschiedenste Hilfsangebote durch ehrenamtliche Paten\*innen ermöglicht. Auch hier kann man sich als ehrenamtlicher Pate oder ehrenamtliche Patin bewerben.

Der Förderverein ist Träger der Partnerschaft für Demokratie der Kommunen Aue, Bad Schlema, Schneeberg und Löbnitz. 2 Mitarbeiterinnen der Koordinierungs- und Fachstelle unterstützen die Umsetzung von Projektideen. Seit Herbst 2018 steht eine Mitarbeiterin in der Kompetenzstelle Jugendmigration bei Fragen zur Migration, Beratung und Unterstützung von Institutionen, Organisation von Fortbildungen zum Thema Migration und Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen zur Verfügung.

### Kontakt- und Informationsstelle

Auch im Bereich Selbsthilfe steht eine Mitarbeiterin der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe für Fragen zur Verfügung.

### Alltagsbegleiter\*innen für Senioren

Seit März 2015 engagieren sich 3-4 Alltagsbegleiter\*innen gefördert durch das SMS über die Förderung Alltagsbegleiter für Senioren im Bürgerhaus. Das Projekt wird koordiniert durch die Jana Kaube. Auch als ehrenamtliche Alltagsbegleiter\*innen für Senioren kann man sich bewerben.

### Das Gebäude

Das 115 Jahre alte Gebäude markante Gebäude war im Volksmund lange Zeit als "Puschkinhaus" bekannt und einst die Villa der Auer Unternehmerfamilie Ganthemberg. 1905 beauftragt Ganthemberg den namhaften Architekten Max Fricke mit dem Entwurf eines Gebäudes.



Foto: Seitenansicht Ganthemberg

Nach eigenen Wünschen sollte es an einen zentralen Platz in Aue stehen, großräumig und ein wenig prunkvoll ausgestattet sein. Für diese Stelle kam nur der Ernst-Gessner-Platz- Platz, der heutige Postplatz, in Frage. Zu dieser Zeit war der Platz noch fast völlig frei von Gebäuden. Nur die II. Bürgerschule für Mädchen (heutige Dürer- Schule) und das Haus Eugen Langes (heute Optiker Hofmeister), sowie ein kleiner Häuserblock in der heutigen inneren Schneeberger Straße befanden sich hier. Genau die richtige Stelle also, für den Bau einer Villa nach den Vorgaben Gantenbergs. Noch im selben Jahr begann der Bau der Villa durch die Firma Arthur Bochmann. Der Villenbau mit Jugendstilelementen und einen großen Garten, der sich am linken Muldenufer bis zur II. Bürgerschule erstreckte, kam rasch voran und konnte 1906 fertiggestellt werden.

**Gantenberg**

Friedrich Wilhelm Gantenberg, geboren am 14.10.1848 hatte bereits am 01.10.1874 seine Textilfirma „Gantenberg“ gegründet. Seine Firma produzierte bestickte Kragen und Manschetten. Die Wäschefabrik, die bereits Ende des Jahres 1874 zwanzig Arbeiter zählte, gilt als einer der Pioniere der Dampfkraft in Sachsen. Die Produktionsmethoden waren revolutionär und somit war Gantenberg bald über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Im Jahr 1876 stellt er seine Produktion auf Herrenwäsche um. Gantenberg vergrößert 1891 seine Firma und übernahm die Häuser der heutigen Dresdner Bank, der ehemaligen Kreisvolkschule und des heutigen Bildungszentrums.

**Nutzung des Gebäudes im Wandel der Zeiten**

Im Jahr 1937 meldete die Firma Gantenberg trotz langjähriger erfolgreicher Unternehmensführung Konkurs an. Max Adler aus Oelsnitz im Vogtland erwarb 1938 die Villa Gantenberg mit Garten. Er ließ auf das Gartengrundstück ein Kino im Stile der damaligen Zeit, pompös mit großen Säulen, bauen. In den Vierziger Jahren wurde die Villa kurzzeitig als Sitz der Ortsleitung der NSDAP genutzt.



Nach dem zweiten Weltkrieg 1945 war das Haus Sitz der sowjetischen Stadtkommandantur.

Zwischen 1950 und 1954 wurde das Villengebäude als Unterrichtsstätte für angehende Säuglingsschwestern genutzt. Das Haus diente als Außenstelle der Medizinischen Fachschule J.P. Pawlow, eine Ausbildungsstelle für Kranken- und Säuglingsschwestern, welche im Klösterlein untergebracht war. Mit dem Neubau der J.P. Pawlow Berufsschule auf dem Zeller Berg endete diese Nutzung.

Danach wurde die Villa zum Sitz der Gesellschaft „Deutsch- Sowjetischer Freundschaft“ zum Haus der DSF. Die Bevölkerung bezeichnet in dieser Zeit das Haus auch als „Puschkinhaus“, da im Haus ein Gemälde vom russischen Dichter Alexander Puschkin hing. Leider verschwand dieses Gemälde einige Jahre nach 1989. Bis zur Wiedervereinigung waren einige Organisationen in der Villa tätig, neben der DSF auch der „Demokratische Frauenbund Deutschland“ und die „Nationale Front“.

Nach 1989 war das Haus Sitz des Neuen Forums, das die erste Umweltbibliothek der Region etablierte und die Gründung des Fördervereins anregte. Mit der Unterstützung der Stadtverwaltung entstand ein Konzept zur weiteren Nutzung. Da nur wenige Mittel zur Verfügung standen, ging man ein Kompromiss ein. Verschiedene Vereine konnten die Räumlichkeiten vollständig nutzen und sollten im Gegenzug freiwillige Arbeitsstunden zur Schaffung eines Sozial- und Kulturzentrums leisten und somit eine Wirkungsstätte für Vereine und eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche schaffen. Viele Vereine schlossen sich der Idee an und sorgten mit ihren freiwilligen Arbeitsstunden für eine schnellst mögliche Umsetzung. Als rechtliche Basis gründeten sie 1992 gemeinsam den Förderverein Jugend- und Sozialzentrum Aue e.V. und beantragten die Anerkennung als freier Träger offener Jugendarbeit.

Am 13.03.1993 wurde das Gebäude als Jugend- und Sozialzentrum dem Förderverein übergeben.

# DIE GESCHICHTE VOM POSTPLATZ

VON STADTCHRONIST HEINZ POLLER

Neben dem heutigen Postplatz besitzt Aue noch weitere Plätze und Parks, die einst durch ihr gepflegtes Aussehen durch deren Bepflanzung, ein bunter Fleck in dieser Industriestadt waren. Das Gebiet, um den heutigen Postplatz, dem 1913 erbauten Postamt, der Goethe- Schiller- und Lessingstraße und der 1896 eröffneten Albrecht Dürer Schule, nannte man „Sand“. Oertel schreibt in seinen Flurnamenverzeichnis der Stadt Aue Folgendes: Die Erwähnung der Sandwiesen im Jahre 1468 ist der erste Hinweis. Der Name Sand kommt von den Schwemmsand beider Flüsse. Hier sollte eine Gärtnersiedlung entstehen, da die Bauern wenig Feld im Gegensatz zu den Bauern am Markt, deren Felder bis zum Lumpicht gingen, bekamen. 1842 standen 27 Häuser von der Sandbrücke ( „Schieck“ Brücke/ bzw. „König-Georg-Brücke“) bis zum Niederschlemaer Weg. Ein Teil des Sandes nannte man „Steingt“. Schon 1579 wird dieser Ausdruck erwähnt. Gemeint ist der Teil wo heute die Post und die Schule stehen. Bis 1860 war dieses Gelände mit zahlreichen Felsbrocken übersät...“, soweit Oertel's Ausführungen. 1896 bekam der Platz zu Ehren des Begründers des Auer Textilmaschinenbau-unternehmens Ernst Gessner, dessen Namen. Ernst Gessner war auch Mitglied im Verschönerungsverein, welcher sich für die Verschönerung des Auer Stadtbildes verdient gemacht hatte. Dem Verein zu verdanken ist die Parkwarte, das Parkfest, die Carolateich Anlagen und vieles mehr. In den Jahren 1905/06 errichtete der Wäschefabrikant W.F. Gantenberg seine Villa ( seit 1993 Bürgerhaus) und einen Garten ( seit 1995 Postplatz Galerie) gegenüber seiner Firma (DDR Zeit „Polyko“, heute Commerzbank). Anlässlich der Industrie- und Gewerbeausstellung 1907, woran auch der sächsische König Friedrich August III. teilnahm, wurde ihm zu Ehren ein Reiterstandbild vom Herrn Kommerzienrat F.W. Gantenberg gestiftet, das den sächsischen König Albert zeigt. Mit der Bebauung des Platzes mit dem Postamt, der Schule und dem Garten von Gantenberg, bot sich das Anlegen eines Parkes mit dem Reiterstandbild, förmlich an. Durch den Bau der Schulbrücke im Jahr 1914 und der Wohnbebauung der Poststraße mit dem Reichsbankgebäude (DDR Zeit SED Kreisleitung), Sparkasse und der inneren Schneebergerstraße, wurde der Ernst Gessner Platz immer mehr zum Zentrum der Stadt. Auf dem Postplatz wurde 1934 eine Fliegerbombe mit der Aufschrift: „Luftgefahr droht!



Luftschutz tut not!“ aufgestellt. Diese Nachbildung der Fliegerbombe wurde kostenlos aus Kupferblech von der Firma August Wellner + Söhne errichtet. Sie stand auf einem Granitsockel, war 3,85m hoch und kostete 400.-RM. 1938 fragt der Benzol Verband ARAL in Aue an, ob er auf dem Ernst-Gessner-Platz eine Tankanlage errichten kann, denn man hatte erfahren, dass die Stadt einen Großparkplatz auf diesem Platz geplant hatte. Die Stadt lehnte ab. Auch die Post legte Beschwerde ein, denn der Motorlärm würde den Fernspreverkehr stören. Im gleichen Jahr wurde mit dem Bau der Adler Lichtspiele begonnen. Der aus Oelsnitz /V. stammende Adler, mehrfacher Besitzer von Kinos, bewohnte seit Mitte der 1930er Jahre die Gantenberg Villa. Nach Fertigstellung war es das modernste Kino mit 1000 Plätzen im Westerzgebirge. Als Filmtheater „Einheit“ in der DDR bekannt, war es auch Treffpunkt der Jugend, die mit ihren Kofferradios verzweifelt versuchten, Radio Luxemburg oder den Soldatensender zu empfangen, um dann gemeinsam auf der „Rennbahn“ vom Kino, am Blauen Engel und „Temper“ vorbei wieder am Kino anzukommen. Am 20. Dezember 1949 wurde anlässlich des 70. Geurtstages von Josef Stalin in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den „Ernst-Gessner-Platz“ in „Generalissimus Stalin Platz“ umzubenennen. Bis zur Aufdeckung der Verbrechen Stalins wurden allorts vor allem Denkmale aufgestellt, aber auch zahlreiche öffentliche Einrichtungen erhielten seinen Namen, darunter auch mehrere Städte.

**ALLE DIESE NAMENSÄNDERUNGEN WURDEN ENDE DER 1950ER/ANFANG DER 1960ER JAHRE RÜCKGÄNGIG GEMACHT.**

Ein Punkt in der Stadtverordnetenversammlung vom 14. November 1961 war der Umbenennungsantrag, um den Stalinplatz in Karl-Marx-Platz umzubenennen. Wann genau er dann umbenannt wurde, kann ich nicht sagen, aber ich denke so ab 1963 vielleicht. 1962 heißt er in Aue noch Generalissimus Stalin Platz. 1953 wurde der Platz zentraler Busplatz. Die Auer Stadtverordneten stimmen zu, dass die Busse vom Altmarkt zum Stalinplatz verlegt werden, wo auch eine Wartehalle errichtet wurde, aber bei Großkundgebung wieder am Altmarkt abfahren mussten. Im gleichen Jahr wurde die Tribüne auf dem Generalissimus Stalinplatz gebaut und im August wurde der Stalinplatz neu gepflastert. 10.000 DM wurde für die steinerne Tribüne veranschlagt. Sie sollte so gebaut werden, dass auch Volkskunstgruppen Platz haben. 170.000 DM wurde vom Bezirk für die Pflasterung zur Verfügung gestellt. Mit Fertigstellung des Gummibahnhofes (Busplatz) und der Wartehalle am Stalinplatz begann 1954 eine provisorische Bebauung zwischen dem Haus der SED und dem Blumenhaus Eimecke. Durch den starken Verkehr auf dem Stalinplatz sollten zwei Verkaufsmöglichkeiten mit Tabakwaren, Imbiss + Erfrischungen angeboten werden. Das war die Geburtsstunde vom "Cafe Warschau", dem heutigen „Picknick“.

Am 20.3. 1955 war Eröffnung vom Kiosk "Cafe Warschau" am Postplatz. Der Name ist im Volksmund entstanden. Im NAW (Nationales Aufbauwerk) wurde dieser Kiosk aus Mangel an Baumaterial vorerst provisorisch aus Holz gebaut. Als in Berlin in dieser Zeit die Stalinallee gebaut wurde, bekam



in dieser Straße ein neuerbautes Café den Namen "Café Warschau". Da auch aus Aue Arbeiter beim Aufbau in Berlin dabei waren, nannte sie aus Witz den Kiosk auf dem Auer Stalinplatz ebenfalls so. Ein weiteres Bauvorhaben, das umgesetzt wurde war 1957 der Bau einer Tombola auf dem Stalinplatz. Am 28. Dezember 1960 wurde der Dispatcherturm am Stalinplatz (Postplatz) fertiggestellt. 1962 wurde der Holzbau Syringa abgerissen und ein Glasbau mit einer Blumenverkaufsstelle errichtet. An dieser Stelle stand einst um 1900 das Fischer Gut, was kurzzeitig auch als Krankenhaus benutzt wurde. Heute befindet sich der „Annaberger Bäcker“ in dem Neubau.

**AB 1. JANUAR 1991 BEKAM DER POSTPLATZ DIE OFFIZIELLE BEZEICHNUNG „POSTPLATZ“**

Um 1991 kamen die ersten Bauplanungen zur Umgestaltung des Postplatzes und Neubau einer „Postplatz-Galerie“ zur Sprache. Im Herbst 1993 begann der Abriss des Kinos. Der Baubeginn Postplatz-Galerie war am 20.2.1994 und am 1. Juli 1995 war Eröffnung. Am 4. September wurde dann auch der neue Busbahnhof eröffnet. Im gleichen Jahr wurde erstmals eine Weihnachtstanne auf dem Postplatz aufgestellt. Am 23. Februar 1996 wurde das neue Depot der Freiwilligen Feuerwehr neben der Albrecht-Dürer-Schule seiner Bestimmung übergeben. Im Laufe der vergangenen 30 Jahren ist dieser Platz durch die Bepflanzung eine kleine parkähnliche Zentralhaltestelle für den Regionalverkehr geworden. Möge er auch durch Sauberkeit für die hier ankommenden Fahrgäste und der Einwohnerschaft, eine grüne Oase im Auer Stadtbild bleiben. Bereits im vorigen Jahr wurden auf dem Auer Postplatz die alten Bäume (Robinien) durch acht neue Rotdornbäume ersetzt. Außerdem wurde Rollrasen ausgelegt, Hecken entfernt und die Beete neugestaltet. Anlass der Verschönerung war der für 2020 in Aue- Bad Schlema geplante „Tag der Sachsen“ der aufgrund der Pandemie auf das Jahr 2023 verschoben wurde.

**AUER POSTPLATZ MIT NEUEM ANSTRICH**

In diesem Jahr wurden ab der 15. KW nun die mittlerweile verwitterten Anstriche der Leuchten, der Fahrgastunterstände und der Fahrgastanzeigen erneuert. Die Scheiben

der Unterstände wurden gereinigt und werden wieder eingesetzt. Das Wartehäuschen bekommt ein ganz besonderes „make over“. Im Rahmen der Partnerschaft mit dem Projekt Chemnitz 2025 soll eine künstlerische Gestaltung mit Graffiti an der Fassade der „Imbiss-Häuschen“ umgesetzt werden. Beginn der Arbeiten an der Fassade ist voraussichtlich in der 21. KW.



## KISS - KONTAKT- UND INFORMATIONSTELLE FÜR SELBSTHILFE FÜR DIE BEREICHE AUE- BAD SCHLEMA, SCHWARZENBERG, STOLLBERG, LUGAU, SCHNEEBERG, LÖSSNITZ, EIBENSTOCK, SCHÖNHEIDE

Eine Stadt, das sind nicht nur die Straßen, die Parks, Plätze und Häuser. Es sind die Geschichten, die ihnen anhaften, die Menschen, die die Stadt mit Leben erfüllen und ihren Beitrag für die Gemeinschaft leisten. Ein ganz besonderer Ort ist das Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum, auch Bürgerhaus und Mehrgenerationenhaus genannt. Die alte Villa am Postplatz in Aue beherbergt den Förderverein, der Ideengeber für viele beispielgebende Vorhaben ist. Hier entstand 2009 auf besondere Initiative von Angela Klier auch der Gedanke, eine Selbsthilfekontakt- und Informationsstelle Erzgebirge für Kranke, Pflegende, Angehörige und Hilfesuchende im sozialen Bereich, aus der Taufe zu heben. Ziel ist es, mit „Hilfe zur Selbsthilfe“ die Menschen zu unterstützen. Sie trägt den Namen KISS ERZ und ist die zentrale Anlaufstelle für alle, die sich über die Selbsthilfe

informieren, beraten lassen, aber auch Kontakt zu Selbsthilfeinitiativen suchen oder selbst eine Gruppe (SHG) gründen möchten. Seit 2008 sind die gesetzlichen Krankenkassen zur Förderung der Selbsthilfe verpflichtet. Auch die Kommune Aue- Bad Schlema steht der KISS ERZ in Aue mit einer Förderung zur Seite. Von Aue aus werden die Orte des Altlandkreises Aue, Schwarzenberg und Stollberg betreut. Alle Fäden laufen bei Diane Kurzweg zusammen, die mit ihrer Ausbildung für Management öffentlicher Aufgaben im Gesundheitswesen, beste Voraussetzungen für die Leitung mitbringt. Sie übernahm die KISS im Jahr 2016 von Brigitte Unger. Heute sagt Frau Unger: „eine bessere Nachfolgerin hätte ich mir nicht wünschen können“. Kernstück der KISS sind die Selbsthilfegruppen, in denen sich Menschen zusammenfinden, die an einer bestimmten Krankheit leiden, wie z.B. Borreliose, Demenz oder Krebs, oder auch einer

bestimmten Personengruppe angehören, wie z.B. Sportgruppen für Chronisch Kranke (Ansprechpartner Andre Laukner). Klickt man im Internet unter [www.buergerhaus-aue.de](http://www.buergerhaus-aue.de) die entsprechende Gruppe an, sind dort in vielen Fällen die Ansprechpartner der jeweiligen Gruppe hinterlegt. Bei fehlenden Kontaktdaten, aber auch für alle anderen Fragen, ist Diane Kurzweg die Ansprechpartnerin, die umfassend Auskunft geben kann oder weitere Kontakte vermittelt. Sie steht im engen Kontakt mit vielen Ärzten. Ihr Ziel ist, dass alle Ärzte ihre Patienten auf die Selbsthilfegruppen aufmerksam machen. Deshalb legt sie auch in den Arztpraxen und Kliniken die Flyer mit den Angeboten aus. Außerdem leitet und koordiniert Diane Kurzweg die pflegeBegleitung, die sich um die Angehörigen der zu Pflegenden kümmert und die Familienpaten. Ohne die Ehrenamt-

lichen an ihrer Seite, wäre die Arbeit aber nicht zu stemmen. Zehn Personen sind in der pflegeBegleitung und vier als Familienpaten tätig. Die Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ für Kinder von null bis drei Jahren stellt die Unterstützung von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern sicher. Seit 2016 kümmern sich Familienpaten im Erzgebirge um Familien, Schwangere, Alleinerziehende mit Kindern. Sie geben Hilfestellungen bei behördlichen Angelegenheiten, Erziehungsfragen, Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternsein, Fragen zum Bindungsverhalten von Babys und Kleinkindern, Ernährungsfragen usw. Im Bereich Pflegebegleitung hält Diane Kurzweg engen Kontakt mit den Pflegeberatern des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen. Überall dort, wo noch kein Pflegegrad besteht, kommen die Alltags-

begleiter zum Einsatz. Auch sie sind ehrenamtlich tätig und werden in Zusammenarbeit mit Jana Kaube, der Leiterin des Bürgerhauses, ebenso vermittelt, wie auch eine „Leihoma“ oder einen „Leihopa“ für Kinder von vier bis zwölf Jahren. Spätestens jetzt weiß man, warum das Bürgerhaus auch mit Recht den Namen „Mehrgenerationenhaus“ trägt. Die Ersatzkassen in Sachsen würdigen das besondere, ehrenamtliche Engagement in der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe mit dem Sächsischen Selbsthilfepreis. Konzepte, die sich in der Praxis bereits erfolgreich bewähren, aber auch Personen, die sich in der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe verdient gemacht haben, können für ihr Engagement ausgezeichnet werden. In den letzten 4 Jahren hat aus der KISS ERZ jedes Mal eine Selbsthilfegruppe einen Preis gewonnen. 2020 war es die SHG Pflegebegleitung. Seit einem Jahr wechseln die Corona- Lockdowns

*„Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre allen geholfen“*

*Marie von Ebner- Eschenbach*

einander ab, Treffen sind kaum noch möglich, Beratung gibt es oft nur am Telefon. „Dabei zeichnet sich schon ab, dass an Corona Erkrankte mit Spätfolgen zu kämpfen haben, da bietet sich eine weitere Selbsthilfegruppe an“, so Diane Kurzweg. Welche Auswirkungen monatelanger fehlender Präsenzunterricht habe, oder auch die fehlende Gemeinschaft in Krippe oder Kita, könne man noch nicht absehen.

**EIN GROBER THEMENÜBERBLICK ÜBER DIE SELBSTHILFEGRUPPEN:** Osteoporose, Rheuma, Krebs, Asthma, Bronchitis, Morbus Crohn, Verschiedene Arten von Sucht, Parkinson, Multiple Sklerose, Aphasie, Demenz, Schlaganfall, Schwerhörige, Hörgeschädigte, Gehörlose, Blinde und Sehbehinderte, Chronisch psychisch und psychisch Kranke, Depressionen, Angsterkrankungen, Körper- und geistig Behinderte, Sportgruppen und SHG für Körperbehinderte, Verwaiste Eltern, Borreliose, Prothesen, Kehlkopf, Null Drogen, Polio, Elterngruppen, Pflege- und Adoptivkinder, Adipositas, Suizid, Angehörige Pflegebegleitung, FASD Westsachsen, usw.

Wenden Sie sich mit Ihren Fragen und Anliegen an:

**KONTAKT:** FV Jugend, Kultur - und Sozialzentrum Aue e.V., Bürgerhaus Aue, Postplatz 3 08280 Aue-Bad Schlema OT Aue

KISS Geschäftsstelle, Postplatz 2 (GS Albrecht Dürer), 08280 Aue-Bad Schlema OT Aue

**ANSPRECHPARTNER** für die Bereiche Aue, Schwarzenberg, Stollberg

Frau Diane Kurzweg,  
Tel.03771 – 340 43 55 oder 03771 -20303,  
Fax: 03771 – 25 63 35  
[kurzweg.kiss@buergerhaus-aue.de](mailto:kurzweg.kiss@buergerhaus-aue.de),  
[www.buergerhaus-aue.de](http://www.buergerhaus-aue.de)  
Dienstag 10:00 - 14:00 Uhr  
Donnerstag 10:00 - 16:00 Uhr



Foto: Diane Kurzweg

# „Linhs weiter Weg in die Ferne“

ANGELA GREILICH UND ERNST GREILICH

Ein Frauenroman einer vietnamesischen Migrantin, deren Weg über Thailand in den Großraum Stuttgart führt. Der Roman beruht im Wesentlichen auf wahre Begebenheiten, die im vietnamesischen Da Nang, thailändischen Bangkok und Großraum Stuttgart spielen. Linh muss im frühen Kindesalter mit ihrer Mutter aus Vietnam fliehen, nachdem ihr französischer Vater ermordet worden ist. Ihre Mutter wird denunziert, so dass ihr nichts anderes als die illegale Flucht nach Thailand übrig bleibt. Linh teilt das Schicksal einer Migrantin, deren Mutter es als alleinerziehende Frau in einem fremden Land schwer hat, zwei Kinder zu versorgen. Linh erfährt den Vorteil, als Katholikin vom Schulgeld befreit zu sein, um die renommierte Catholic School besuchen zu dürfen. Nach dem Abitur kann sie aus finanziellen Gründen nicht studieren, obwohl es ihr Traum gewesen wäre. Stattdessen arbeitet sie als Kosmetikverkäuferin in einem Kaufhaus. Sie erhält ihre Anstellung vor allem wegen ihres attraktiven Aussehens, da sie für Asiaten die Schönheitsideale einer Europäerin verkörpert. Als Kosmetikverkäuferin muss sie adrett gekleidet sein und erotisch auftreten, was die Begehrlichkeit manch männlicher Kunden weckt. Trotz des Verbots, am Arbeitsplatz Bekanntschaften einzugehen, lernt Linh einen wohlhabenden Geschäftsmann kennen, der sich später als Fehlgriff herausstellt. In ihrer Nachbarschaft wohnt ein Consultant, dem sie zufällig begegnet. Obwohl beide noch gebunden sind, führt diese Bekanntschaft zu einer tiefen Liebesbeziehung. Aus Rücksicht auf seine Familie muss der Consultant nach Deutschland zurückkehren, so dass beide eine tragische Trennung erfahren. In ihrem Welterschmerz besucht sie eine ihr vertraute Kirche.

Während des Gottesdienstes wird sie von einem Touristen angesprochen, der Ähnlichkeiten zu ihrem früheren Nachbarn zeigt. Sie verbringen ein unbeschwertes Wochenende, jedoch in gewisser Distanz. Nach der Abreise schreibt er ihr glühende Liebesbriefe. Zur gleichen Zeit verliert Linh durch eine Intrige ihren Arbeitsplatz. In einem seelischen Tief ist sie bereit, die Einladung nach Stuttgart anzunehmen.

ANGELA GREILICH (1995) Nach dem Abschluss ihres Bachelor of Science an der Universität Hohenheim in Stuttgart vertiefte sie International Economics an der Chulalongkorn University in Bangkok. Nebenbei absolvierte sie ein Eventpraktikum, wo sie von manchen asiatischen Lebenswegen erfuhr.

ERNST-CARSTEN GREILICH (1937) Als Diplomingenieur und Diplomkaufmann arbeitete er als Abteilungsdirektor bei der Landesgirokasse in Stuttgart. Von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit wurde er wiederholt bei Bankprojekten in Thailand und Indonesien eingesetzt.

Sie wird in Deutschland enttäuscht, weil ihr neuer Bekannter nicht das einhält, was er ihr versprochen hat. Er steht im Bann seiner Mutter, die Linh ablehnt. Ihr Bekannter entscheidet sich gegen Linh, so dass sie eigene Wege gehen muss.

Sie kann ihren Traum eines Studiums verwirklichen, muss aber nebenher arbeiten. Durch Zufall lernt sie einen Geschäftsmann kennen, der ihr einen Nebenjob anbietet. Durch ihre Kenntnisse aus ihrem Studium kann sie ihm nützlich sein und Betrügereien in seinem Schmuck-Unternehmen aufdecken. Obwohl beide von Anfang an Sympathien für einander empfinden, wagen sie erst spät, sich zu offenbaren. Nach Beendigung ihres Studiums wird Linh die unersetzliche Partnerin im Unternehmen ihres Mannes.

In diesem Buch wird der Leser mit unterschiedlichen Kulturen konfrontiert. Zunächst lernt er die Mentalität eines von Kriegen geschundenen Vietnams kennen, in dem die Spuren der Kriege und Diktatur noch nicht verwischt sind. Ganz anders erlebt er die Gesellschaft Thailands, die durch Frieden und Freiheit geprägt ist. Letztlich wird er Deutschland als das Land einer offenen Gesellschaft erfahren, in dem auch Fremden viele Chancen geboten werden.



ZU GEWINNEN!  
Bitte Buchtitel des Gewinnwunsches per mail an: [presse@aue.de](mailto:presse@aue.de)

# VON MENSCHEN UND ZEITEN IM ERZGEBIRGE

Zu den Traditionsgaststätten mit besonderem Flair gehört das ehemalige Café Temper in Aue. Hier gab es in der DDR-Zeit das sogenannte „Stadtcafé“, zu dem man am Wochenende nur mit Schlange stehen den begehrten Zutritt erlangte. Nach wechselnden Nutzungen findet man heute in den Räumen das Kompetenzzentrum für Gemeinwesenarbeit und Engagement e.V. (KGE) Aue-Bad Schlema. Es wird von Angela Klier geleitet, die eine tolle Idee hatte: Sie organisierte ein „Erzählcafé“, das man sich wie eine Talkshow vorstellen kann. Im Herbst 2020 lud sie an vier Nachmittagen Gäste aus Aue-Bad Schlema und der Region ein, die ihre Geschichten und Erlebnisse rund um die Friedliche Revolution erzählten. Diese Geschichten wurden aufgezeichnet und niedergeschrieben. So entstand das Buch unter der Titel: „Von Menschen und Zeiten im Erzgebirge“. Die sechzehn Einzelgeschichten, immer in der Ich- oder Wir- Form geschrieben, enthalten also eine ganz individuelle Sicht auf die Ereignisse, die nun über dreißig Jahre zurück liegen. Man erfährt von Gisela Beck, die den Salon Schubert, ein über 100-jähriges Familienunternehmen, heute in der fünften Generation führt, wie sie ihre erste Demo im Herbst 1989 erlebte. Der Demonstrationzug sei so lang gewesen, dass die Ersten schon am Carolateich ankamen, als die Letzten noch gar nicht an der Friedenskirche losgelaufen waren. Aue war zu Wendezeiten ein Brennpunkt der politischen Geschehnisse. Davon weiß auch Uwe Kaettniß zu berichten, der in Aue das Neue Forum mitbegründete und die damaligen Umstände wie folgt beschreibt: „Da es noch keine Handys gab und auch noch nicht alle Telefonanschlüsse hatten, mussten wir uns persönlich treffen, um uns auszutauschen.“

Auch Kulturschaffende kommen zu Wort, wie Stefan Richter, der das Europäische Blasmusikfestival mit aus der Taufe hob. Und natürlich darf in der Sportstadt Aue auch der Sport nicht fehlen. Von grandiosen Leistungen vor und nach der Wende erzählen Vertreter der Ringer, des Handballs, des Schachsports und des Fußballs. Viele berichten von Hoffnungen, die man auf die Deutsche Einheit setzte, von den Bewährungsproben und Herausforderungen, mit denen man lernen musste, umzugehen.

Man erkennt das enorme Potential an Unternehmergeist, aber auch an ehrenamtlichem Engagement und Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Großes Kompliment den Erzählerinnen und Erzählern, die uns Einblicke in ihr Leben gewähren und für nachfolgende Generationen ein wichtiges Stück Regionalgeschichte festgehalten haben.

Das Buch hat eine Auflage von 1.500 Stück. Es wurde vom Freistaat Sachsen aus Fördermitteln des Programmes Revolution und Demokratie gefördert.

Kostenlose Exemplare sind im Kompetenzzentrum für Gemeinwesenarbeit und Engagement e.V. (KGE) in der Bahnhofstraße Aue, ehemals Café Temper, erhältlich. Mo-Fr. 9:00.12:00 Uhr

Die Erzähler und Erzählerinnen sind:

- |                                      |                    |
|--------------------------------------|--------------------|
| Gisela Beck                          | Axel Schlesinger   |
| Detlef Süß                           | Hermann Meinel     |
| Rainer Hillebrand                    | Steffan Richter    |
| Günter Schmidt                       | Gottfried Schüller |
| Erhard Kühnel                        | Holger Erler       |
| Heinz-Günter Kraus                   | Dr. Sylvia Reich   |
| Grit Wolf und Helga Fiedler          |                    |
| Hans-Ulrich Becher und Sören Ullrich |                    |
| Bärbel Espig und Uwe Kaettniß        |                    |
| Annelie Schmidt                      |                    |



ZU GEWINNEN!  
Bitte Buchtitel des Gewinnwunsches per mail an: [presse@aue.de](mailto:presse@aue.de)

# KRIMI „SCHATTEN ÜBER DEM ERZGEBIRGE - WELTERBESTÄTTEN IM VISIER

„Schatten über dem Erzgebirge - Welterbestätten im Visier“ (ISBN Nummer: 978-3-946568-38-4/ 17,90 Euro) Herausgeber: Baldauf Villa (eine Einrichtung des Kul(T)our Betriebes des Erzgebirgskreises)

Am 6. Juli 2019 wurde die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Es ist mehr als naheliegend, dass diese Allianz im Fall der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří in erster Linie zwischen den Nachbarländern Tschechische Republik und Bundesrepublik Deutschland besteht. Mit dem Buch „Schatten über dem Erzgebirge - Welterbestätten im Visier“ wollen wir Teil dieser Zusammenarbeit sein. Nicht nur die großen Events erfüllen das Erzgebirge mit Leben, sondern die alltäglichen Begegnungen der Menschen und so haben 22 Autoren auf literarische Weise die 22 Welterbestätten mit Leben erfüllt, sie beschrieben, ihre Geschichte veranschaulicht und das eine oder andere Unbekannte ans Licht gebracht. Der Reiz dieses Buches liegt in der Vielfalt, die sich auch in den Inhalten widerspiegelt. Da ist von Katastrophen im 18. Jahrhun-

dert die Rede, eine Welterbestätte wird zum Schauplatz eines frivolen Krimis und eine andere Geschichte dreht sich um den Wintersport im Erzgebirge. Auch das Leid und die Folgen von zwei Weltkriegen, Vertreibung und sozialistischer Diktatur haben die Autoren aufgegriffen, sind sie doch Teil der regionalen Geschichte.

Die 22 sächsischen und böhmischen Autoren sind: Katja Martens (Grünhain-Beierfeld), Ralf Alex Fichtner (RAF) (Schwarzenberg), Claudia Puhlfürst (Zwickau) Milan Hloušek (Graslitz), Hella Müller (Zwönitz), Lothar Hoffmann (Flöha), Sylke Tannhäuser (Löbnitz), Jana Thiem (Bertsdorf-Hörnitz), Filip Ušák (Benešov nad Ploučnicí), Uwe Schimunek (Leipzig), Sylke Hörhold (Sohland an der Spree), Radim F. Holeček (Usti nad Labem), Karin Anfelder (Oberwiesenthal), Stefan Tschöck (Chemnitz), Ethel Scheffler (Leipzig), U. L. Bricht (Grünhain-Beierfeld), Franziska Steinhauer (Cottbus), Vladimír Bružek (Sokolov), Sonja Steiner (Marienberg), Anett Steiner (Zwönitz), František Bártík (Laszko), Thomas Häntsch (Weeze).



ZU GEWINNEN!  
Bitte Buchtitel des Gewinnwunsches per mail an:  
presse@aue.de

ZU GEWINNEN!  
Bitte Buchtitel des Gewinnwunsches per mail an:  
presse@aue.de

# Der Sagenschatz des Erzgebirges – für Kinder

Der Berggeist ist im Erzgebirge zu Hause. Von ihm handeln einige der 23 Sagen, die Alexander Krauß in seinem Buch „Der Sagenschatz des Erzgebirges“ zusammengetragen hat. In einer kindgerechten Sprache werden die kurzweiligen Geschichten erzählt. Zum Beispiel wie der Silberschatz des Erzgebirges entdeckt wurde oder wie Engel und Bergmännlein den Kindern auch schon vor Hunderten von Jahren zur Seite standen.

Das Buch eignet sich zum Vorlesen für Kinder ab drei Jahren. Grundschüler können mit dem Buch eigene Leseabenteuer entdecken. Die Illustrationen stammen von Sylvia Graupner aus Annaberg-Buchholz. Sie hat einen Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden inne. 16,90 Euro kostet das Buch.

In diesen Orten spielen die Sagen: Annaberg-Buchholz, Breitenbrunn (Tellerhäuser), Crottendorf, Eibenstock, Geyer, Grünhain-Beierfeld (Waschleithe), Johanngeorgenstadt, Kupferberg, Löbnitz, Marienberg (Satzung, Pobershau), Oberwiesenthal, Pockau-Lengefeld, Scheibenberg, Schlettau, Schneeberg, Schwarzenberg, Thum und Zwönitz.

Der Sagenschatz des Erzgebirges: Historische Sagen neu erzählt  
Autor: Alexander Krauß  
Illustration: Sylvia Graupner  
Verlag: Erzdruck GmbH  
ISBN 978-3-946568-37-7 – 1. Auflage 2021  
Format: 19,5 x 26 cm  
Umfang: 80 Seiten, Festeinband  
Preis: 16,90 €

## Sagen aus Aue-Bad Schlema

### DIE ALTE FRAU

In einem Gutshof neben dem Pfarrhaus in Wildbach diente vor vielen Jahren ein Mädchen als Magd. Eines Tages kam eine alte Frau herbei, die die Magd bat, ihr zum damals bereits zerfallenen Gemäuer der Burg zu folgen. Hier zeigte sie dem Mädchen ein bisher verborgen gewesenes Zimmer, in welchem sie wohnte. Die alte Frau verlangte, dass das Mädchen hier saubermachen solle. Als Lohn erhielt sie 2 Groschen. Dies wiederholte sich vielmals. Und jedes Mal, wenn das Mädchen das Wohnzimmer der Frau ausgekehrt hatte, erhielt es die gleiche Summe. So konnte sie einiges Geld ansammeln. – Der Bäuerin war indes aufgefallen, dass ihre Magd mehr Geld besaß, als sie für ihre Dienste auf dem Gutshof erhalten hatte. Sie nutzte die Abwesenheit des Mädchens, um in ihrem Zimmer nachzusehen und fand die vielen Zweigroschenstücke. Auf dringendes Befragen erzählte die Magd nun, wofür sie die Münzen erhalten hatte. Doch seit dieser Zeit erschien die alte Frau von der Isenburg nie wieder.

### DER GESPENSTIGE ZWERG AUF DER ISENBURG

Der im Schloss Stein im 14. Jahrhundert lebende Raubritter, Konrad von Kauffungen, verübte in seiner Umgebung zahlreiche Schandtaten, so dass ihm der Teufel den Hals brach und seinen Geist verdammte. Er müsse bis Sankt Nimmerlein die Umgegend und Besucher der Ruine Isenburg in Zwergsgestalt erschrecken. Dazu solle ihm unter anderem ein unterirdisch unter der Mulde

verlaufender Gang, der die Burg Stein mit der Isenburg verbinde, dienen. Gesehen hat den Zwerg allerdings bisher niemand, auch eine unterirdische Verbindung wurde nicht gefunden.

### DIE WEISSE FRAU VON DER ISENBURG

Im 15. Jahrhundert, als die Isenburg schon zerfallen war, erzählten sich die Bewohner der benachbarten Ortschaft Stein die Sage von einer weißen Frau, die ihr Unwesen in den Burgresten treibe. Eine weiß gekleidete Frau soll dort mehrfach gesichtet worden sein. Sie baten insbesondere den tollkühnen Knappen Georg König um Hilfe bei der Aufklärung der Erscheinung. Eines Abends war Georg König in den Wald geschlichen, um Wildtiere zu jagen. Um einem drohenden Unwetter zu entkommen, eilte er in der fast völligen Dunkelheit heimwärts. Das Unwetter hatte aber begonnen, Sturm und Blitze begleiteten Georg und zeigten ihm, dass er sich unwissentlich der Burgruine genähert hatte. Die Gruselgeschichten um die Burg waren ihm bekannt, doch er überwand sich und betrat die Burgreste, weil er dort Schutz suchte. Zu seinem Erstaunen fand er eine feste Tür und befand sich nun in einem bedeckten und dunklen Raum. Bei der Orientierung stieß er ein Gefäß um und hörte bald darauf eine Frauenstimme: „Wer ist hier? Wer stört meine friedliche Ruhe?“ Nachdem er seinen ersten Schrecken überwunden hatte, beobachtete er, dass ein Feuer angezündet wurde und sah eine schöne fremdartig erscheinende junge Frau mit einem kurzen blanken Schwertmesser in der Hand und einer schwarzen Katze neben sich. Die Frau, die Georg

für die sagenhafte weiße Ahnfrau hielt, bat ihn, ihm zu berichten, wie er in die Burg gelangt sei und nahm ihm das Versprechen ab, von der Begegnung niemandem zu erzählen. Er solle aber von seiner Jagdbeute stets einen Teil an sie abliefern. Als das Unwetter vorüber war, ging Georg heimwärts. Nach vielen Jahren sorgten marodierende Hussiten dafür, dass die Bewohner von Stein in die Burgruine flüchteten. Nur der Müller David König, die Muhme Barbara und der Knappe Georg mit seinem Vetter Gottreich Jentsch blieben im Dorf. Sie hofften auf den versprochenen Schutz der Weißen Frau, dem Georg mehrfach Teile seiner Jagdbeute gebracht hatte. Just an diesem Tag war wieder so ein Opfergang fällig. Und die weiße Frau befragte ihn über die Lage; als sie von dem Hussitenschreck erfuhr, versprach sie: „Ich werde euch retten, wenn die Hussiten kommen und dann Abschied nehmen, um nimmer wiederzukehren“. Georg, dem die schöne junge Frau gefiel und die ihm ebenfalls zu verstehen gegeben hatte, dass sie ihn mochte, bat die weiße Frau um ihre Hand. Sie versprach, am kommenden Morgen in der Mühle zu erscheinen und wenn sie dort willkommen sei, seine Gemahlin zu werden. Mit dieser frohen Botschaft erzählte er den versammelten Familienmitgliedern alsbald von seinem Glück. Am nächsten Morgen waren die Hussiten aber bereits im Dorf und setzten alle Gebäude einschließlich der Mühle in Brand. Die Muhme Barbara rief nun inbrünstig die Ahnfrau um Hilfe an. Da hörte plötzlich die wilde Horde auf, denn eine Stimme in böhmischer Sprache redete auf die Hussiten ein. Eine Frauengestalt in weißem Flachskleid war zu sehen, der

Georg mit seinem Gefolge freudig entgegen lief. „Die junge Frau blieb nun in der Mühle zurück und wurde mit Georg getraut. Sie hieß Andjola Wallenta und war aus einer früheren Hussitenabteilung geflüchtet, nachdem diese Gruppe in der Gegend aufgerieben worden war. Sie flüchtete in die Gemäuer der Isenburg, wo sie fortan mit ihrem verbliebenen Hausrat und den Kenntnissen der Natur gelebt hatte. – Georg König lebte mit seiner Frau glücklich und zufrieden in der Mühle, deren Pächter er wurde. Die Mühle war und ist Eigentum der Schönburgischen Herrschaft auf Burg Stein.“



# INTERVIEWS MIT GEWERBETREIBENDEN



Foto: Geschäftshaus Wettinerstraße 38

## Hermann Wendler GmbH Am Bahnhof 4a

**Portfolio:** Handel mit technischen Bedarfsgütern für Industrie, Handwerk und Kommunen, speziell Öle, Fette, Schmierstoffe, Gummi und Kunststoffartikel, Klebstoffe und Wartungsprodukte Arbeitsschutz und Reinigungsmittel, Hautpflegemittel, Schläuche und Schlauchleitungen sowie Ar-

maturen. Seit 2019 durch den Kauf der Fa WMZ Zwönitz, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Schleifmittel, Meßmittel, Normteile sowie Betriebsausrüstung wie Arbeitstische, Regale und Transportmittel.

### Die Geschichte der Hermann Wendler GmbH

Zu den zahlreichen über Hundertjährigen familiengeführten Unternehmen in Aue zählt auch die Firma Hermann Wendler. Ihr Betätigungsfeld gründet auf dem Bedarf an Industriebedarfsgütern, der aus den zahlreichen Betrieben von Aue und der Region Ende des 19ten Jahrhunderts erwachsen ist. In Schlema entstand damals ein Betrieb als Fa. „R. Max. Philipps“, der mehrfach geschrumpfte Lederriemen für die Transmission der großen Dampf- und Dieselaggregate, sowie für die nutzbare Wasserkraft im wasserreichen Mulden-Schwarzwasser- und Schlematal herstellte.

Um das Leder geschmeidig zu halten, wurden feine Öle und Lederfette benötigt, die auch bei der Kühlung der Maschinen eingesetzt wurden. Dies waren die Grundlagen des technischen Industriebedarfs R. Max Phillips wollte den wachsenden „Technischen Handel“ abgeben. Einer der bedeutendsten Auer Unternehmer, F.A. Lange, brachte seinen langjährigen Freund und Vertrauten, den Agenten Hermann Wendler, für die Übernahme der Handelssparte ins Spiel. Hermann Wendler war schließlich 1902 in der Lage, die beiden Grundstücke und Häuser, Wettinerstraße 38 und 36, zu erwerben und sein "Technisches Handelsunternehmen" aufzubauen. Er fir-

mierte zunächst unter der Bezeichnung „R. Max Philipps Nachf.“ Hermann Wendler KG. Die Firma florierte und Hermann Wendler wurde ein angesehenes Mitglied des Auer Unternehmertums. Durch den 1. Weltkrieg kam es zu Einschränkungen. Auch der Sohn von Hermann Wendler, Gerhard, kam nicht aus dem Krieg zurück. Deshalb nahm Hermann Wendler seinen Schwiegersohn, Edwin Schlesinger; als Kommanditist mit in sein Unternehmen. Nach dem Tod von Karl Hermann Wendler im Jahr 1943 übernahm Schwiegersohn Edwin die Leitung des Unternehmens. Seine Söhne Richard und Gerhard Schlesinger kehrten bis 1947 aus der Gefangenschaft zurück. Die Firma wurde von einer Komanditgesellschaft in eine Offene Handelsgesellschaft umgewandelt: Im Jahre 1975 verstarb Sohn Richard Schlesinger, der das Unternehmen von 1947 bis 1973/75 geführt hatte. Seit 1975 ist sein Sohn Hans-Christian als Geschäftsführer tätig, später zusammen mit seiner Stiefmutter Marga Schlesinger. Der zweite Sohn, Axel Schlesinger, arbeitet seit 1990 im Außendienst.

Im Jahr 1992 musste das Unternehmen mit der Firma Telle aus Nürnberg, eine technische und finanzielle Kooperation eingehen, weil die Banken die Kredite gekündigt hatten. Die Firma Wendler und Telle ist sogar 18 Jahre nach ihrer Auflösung im Jahr 2002, vielen ein Begriff im Westerbirge.

Wegen Straßenbaumaßnahmen in der Wettinerstraße, die 1992 begannen, baute man den alten Öl-Lagerschuppen "Am Bahnhof 4a" in Aue zum Hauptsitz aus.



Foto: Wendler GmbH Am Bahnhof heute

Zur weiteren Nutzung der Häuser Wettinerstr 36 und 38: In zwei Geschäftsräumen des Hauses Wettinerstraße 36 war in den Jahren nach 1926 ein Kleinunter-

nehmen, der Familie Wiel untergebracht, welche dort mehrere Heißmangeln zum glätten z.B. von Bettwäsche unterhielt. Nach dem Umzug des Unternehmens Wendler in die Straße "Am Bahnhof 4a" 1992, war in Nr. 36 „Nachbarlandreisen“ von Jiri Voitek dort eingemietet, später dann die Versicherungsagentur von Rosi Lauckner und kurzzeitig der Genealogie und Heraldikservice von Stefan Espig aus Wildbach.

Im Haus Wettiner 38, konnte nach 1994 lange Zeit das Musterhausküchenfachgeschäft von Herrn Höfner, erfolgreich, hauptsächlich die Produkte der Firma Diener-Küchen verkaufen. Als Nachfolgeunternehmen konnten das Win-Shung-Sportstudio der Brüder Eberhardt aus Schwarzenberg gewonnen werden. Dieses entwickelte sich zum heute europaweit tätigen Unternehmen für Sicherheit PSS. Integriert ist dabei eine Spezialabteilung für Deeskalationstraining für Schulen und Jugendliche. Gegenüber gab es den Drogerie- und Fotoladen Heimer (siehe unten „Aus dem Archiv“), an der anderen Ecke vis-à-vis öffnete früh der Buttergerber seine Pforten und versorgte die Bürger mit Milch und Lebensmitteln. Direkt gegenüber konnte man beim „Martik“ Obst und Gemüse kaufen und ein Schwätzchen abhalten. Heute befindet sich in den Räumen die Fa. Bühring Nähmaschinenservice. Auch in unmittelbarer Nachbarschaft sorgten die Bäckerei Trommler und die mehrfach prämierte Fleischerei Popella, letztere bis heute, für handwerklich beste Lebensmittel.

### Aus dem Archiv: Drogerie Heimer (von Stadtchronist Heinz Poller)

Am 15. März 1910 konnte man in der Zeitung lesen, dass der Drogist Karl Hermann Heimer eine Drogerie am Wettiner Platz / Ecke Wettinerstraße mit dem Namen „Wettiner Drogerie“ eröffnete. Schnell wuchs ein treuer Kundenstamm heran. Dieser verhalf dem kleinen Eckgeschäft auch in den Zeiten des 1. Weltkrieges, der Inflation und der Weltwirtschaftskrise zum Überleben. Erst zu Beginn der 30er Jahre im letzten Jahrhundert gestalteten sich die Verhältnisse günstig, so dass man im Oktober 1932 den Laden vergrößern konnte. Nicht nur weil inzwischen Sohn Rolf nach der Drogistenlehre im elterlichen Geschäft mitarbeitete, sondern im Novem-

ber 1931 errichtete die Deutsche Benzin- und Petroleum GmbH gegenüber der Drogerie eine Tankstelle mit Tanksäule. Die Autofahrer meldeten sich im Geschäft und Herr Heimer ging mit zur Säule und pumpte teils mit Hand den „goldenen Saft“ in den Tank. 1939 wurde sie wegen dem Kriegsbeginn wieder geschlossen und nach 1948 beschlagnahmt.



Foto: Drogerie- und Fotoladen Heimer

Übrigens durften in den Anfangsjahren der Motorisierung nur Drogisten mit Benzin handeln. Nach dem Geschäfts-umbau konnten nun die Kunden in fünf großen Schaufenstern die Auslagen bestaunen. Seit März 1933 nahm auch ein modernes Fotolabor die Arbeit zur Filmentwicklung auf.

Nach dem 2. Weltkrieg stand man fast wieder am Anfang, denn es fehlte fast an allem oder durch wenige zugeteilte Kontingente waren die Kundenwünsche nicht mehr erfüllbar. Also, musste man selbst mit Handwagen, Fahrrad oder mit der Eisenbahn die Waren aus Dresden, Leipzig, Weimar und Berlin holen, damit die Geschäftsexistenz nicht zerfällt.

1948 übernahm dann der Sohn Rolf Heimer das Geschäft und der Aufschwung ließ die schweren Jahre der Vergangenheit vergessen. Am 22. 6. 1950 beschlossen die Auer Stadtverordneten im Zuge der Umbenennung den Name „Wettiner Drogerie“ in Heimer Drogerie zu ändern. Bald lag die Verantwortung auf den Schultern seiner Ehefrau Edith, denn mehrfach längere Krankheit und Operationen des „Chefs“ waren Gründe für diesen Schritt. Um so dankbar war man, dass 1956 auch Tochter Sigrid in's Geschäft einstieg. Jene Frau, die das traditionelle Drogeriegeschäft bis zum 30. Juni 2008 führte.

Vielleicht lag das Weiterbestehen der Drogerie in „Krisenjahren“ an der weiblichen Geschäftsführung. In der Zeit der beiden Weltkriege, wo ihre Ehemänner eingezogen wurden sowie in der DDR- Wirtschaft, sicherten diese Frauen die Kundenwünsche im Rahmen der ihnen gegebenen Möglichkeiten.

98 Jahre lang war man für den Kunden da und mit hohem Fachwissen und manchen Hausfrauenrat wurde der Kunde im Gespräch beraten. Diese Art der Beratung vermissen wir in den heutigen Billigmärkten. Nun bleibt uns nur noch die Erinnerung an den immer liebevoll eingerichteten Verkaufsraum mit dem Originalinventar aus der Gründerzeit.

# INTERVIEWS MIT GEWERBETREIBENDEN

## Premio Reifen + Auto-Service Mike Pöschl

Bockauer Talstraße 14

Im Jahr 1934 eröffnete die Firma Reifen- Meichsner einen Service-Betrieb, der den älteren Auern noch bekannt ist. Er befand sich in unmittelbarer Nähe des jetzigen Standortes der Firma Pöschl. Der aus Sehma stammende Reiner Pöschl kaufte die Firma und eröffnete 1977 den Betrieb unter seinem Namen in der Bockauer Talstraße 14. Er weckte schon früh in seinem Sohn die Liebe zum Beruf, bildete ihn aus und übergab die Auer Firma 1998 an Mike Pöschl. Als zweites Standbein baute Reiner Pöschl 1992 eine Filiale in Schlettau auf, die 2018 Sohn Mike übernahm

Das Auer Gebäude gehörte vormals zum Halbzeugwerk, die Firma Pöschl war zunächst eingemietet und kaufte das Gebäude 1990. Insgesamt sind derzeit in Aue und Schlettau elf Angestellte beschäftigt. Seit 2006 gehört der Betrieb zur Premiogruppe, einer bundesweiten Kooperation von Reifen-Autoservice- Betrieben. Von Jahr zu Jahr erweiterte Reifen-Service Pöschl sein Angebot und betätigt sich seit 2006 auch als freie Vertragswerkstatt für Autos aller Marken, einschließlich Elektrofahrzeugen. Um Reparaturen an Elektrofahrzeugen auszuführen, wurden extra zwei KFZ- Meister mit entsprechender Qualifikation eingestellt. Hinzu kommt eine Mobilitätsgarantie, was heißt, dass die Fahrzeuge im Falle einer Panne auch in Rostock oder München repariert werden können. Der Reifen-Service umfasst Kauf, Wechsel, Einlagerung und Reparatur für Reifen von Fahrzeugen, die bis 300 km pro Stunde zugelassen sind und auch von großen Baufahrzeugen. Im Unternehmen ist mit Mikes Sohn Philipp schon die dritte Generation tätig. Er ist, wie auch Vater und Großvater, sehr heimatverbunden und aktiv mit dabei, wenn es gilt, Feste zu organisieren. So fanden schon zwei „Gewerbebegebietsfeste“ auf dem Firmengelände statt, an denen sich 9 weitere Firmen beteiligt hatten. Außerdem sponsert man seit Jahren auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendarbeit.



Foto: Mike Pöschl / privat

Das Auer Gebäude gehörte vormals zum Halbzeugwerk, die Firma Pöschl war zunächst eingemietet und kaufte das Gebäude 1990. Insgesamt sind derzeit in Aue und Schlettau elf Angestellte beschäftigt. Seit 2006 gehört der Betrieb zur Premiogruppe, einer bundesweiten Kooperation von Reifen-Autoservice- Betrieben. Von Jahr zu Jahr erweiterte Reifen-Service Pöschl sein Angebot und betätigt sich seit 2006 auch als freie Vertragswerkstatt für Autos aller Marken, einschließlich Elektrofahrzeugen. Um Reparaturen an Elektrofahrzeugen auszuführen, wurden extra zwei KFZ- Meister mit entsprechender Qualifikation eingestellt. Hinzu kommt eine Mobilitätsgarantie, was heißt, dass die Fahrzeuge im Falle einer Panne auch in Rostock oder München repariert werden können. Der Reifen-Service umfasst Kauf, Wechsel, Einlagerung und Reparatur für Reifen von Fahrzeugen, die bis 300 km pro Stunde zugelassen sind und auch von großen Baufahrzeugen. Im Unternehmen ist mit Mikes Sohn Philipp schon die dritte Generation tätig. Er ist, wie auch Vater und Großvater, sehr heimatverbunden und aktiv mit dabei, wenn es gilt, Feste zu organisieren. So fanden schon zwei „Gewerbebegebietsfeste“ auf dem Firmengelände statt, an denen sich 9 weitere Firmen beteiligt hatten. Außerdem sponsert man seit Jahren auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Pöschl's bilden regelmäßig Lehrlinge aus. Aktuell wird ein Lehrling gesucht, der im September die Ausbildung Mechaniker für Reifen und Vulkanisationstechnik mit Spezialisierung Fahrwerkstechniker beginnen soll.

## Spedition Döhler GmbH

Ernst-Bauch-Straße 11

Mit nur 25 Jahren leitet heute Albert Döhler das bekannte Auer Traditionsunternehmen Spedition Döhler GmbH. Den Vornamen erhielt er nicht zufällig, denn sein Urgroßvater, der Unternehmensgründer, hieß ebenfalls Albert.

### Aber schauen wir zurück auf die Geschichte:

Als Dienstleister von Industrie und Handwerk, gründete Albert Döhler am 07. Juni 1902 in dem aufstrebenden Wirtschaftsstandort Aue ein Unternehmen für Gespanndienstleistungen mit mehreren Gespannen und 24 Pferden. Nach dem ersten Weltkrieg traten die Söhne Otto und Max ins Unternehmen ein. Der technische Fortschritt bestimmte die Weiterentwicklung, so konnte im Jahr 1929 der erste 5 Tonnen LKW von Daimler Benz angeschafft werden. Schritt für Schritt lösten die LKW Pferd und Wagen ab.



Foto: Historische Aufnahme

Der zweite Weltkrieg stellte das Unternehmen auf einen harten Probe. Inhaber und Fahrer mussten Kriegsdienst leisten, die Fahrzeuge wurden requiriert. Nach 1945 waren viele Reparaturen nötig, um die LKW's wieder einsatzfähig zu machen, während die Unternehmensleitung auf mehrere Schultern verteilt wurde. An Stelle des verstorbenen Vater's Otto Döhler trat Sohn Frank 1964 ins Unternehmen ein. In den Folgejahren fuhr man fünf LKW der Marke „Skoda“, der „Mercedes Benz der DDR“. Von 1968 an führte Frank Döhler, gemeinsam mit Onkel und Cousine, die Firma. Ab dem Jahr 2000 hatte er die alleinige Leitung des Traditionsunternehmens inne.

## Eiscafé Diana

Kobaltstraße 4

### Eiscafé Diana im Corona-Jahr 2020/2021

Ihr kleines Café lebte in Corona Zeiten nur von der Laufkundschaft. „Zum Überleben reichte es kaum. Aber Inhaberin Diana Schmidt kämpfte jeden Tag und lässt sich immer etwas einfallen. Ostern 2020 hatte sie kleine Gutscheine für kostenloses Eis an Büschen und Bäumen verteilt. Damals war nur Straßenverkauf möglich. Trotzdem blieb sie optimistisch und hatte sich vorgenommen, den mobilen Eisverkauf weiter zu betreiben. Mit ihrem Stand war sie 2020 zu Christi Himmelfahrt im Auer „zoo der minis“, für den sie besonders schwärmt und trotz eigener finanziellen Probleme noch eine Spende übrig hatte.



Foto: FCE-Aufstiegsfeier 2003

Frank Döhler war mit der Entwicklung seiner Heimatstadt Aue eng verbunden und unterstützte sportliche, soziale, kulturelle und sonstigen Vorhaben des öffentlichen Lebens. Als die Stadt Aue und eine ganze Region im Juni 2003 den Aufstieg der Veilchen in die zweite Bundesliga feierten, fuhr auch der lila-weiß geschmückte „Döhler-Truck“ mit, auf dem sogar der damalige sächsische Ministerpräsident mitjubelte.

Nach dem Tod von Frank Döhler im Jahr 2019 übernahm dessen Sohn Albert die Unternehmensnachfolge. Die Firma Döhler hat in den über einhundert Jahren ihres Bestehens alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen gemeistert.

Zur Zeit fahren auf Deutschlands Straßen 18 Döhler-Trucks, 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen in Lohn und Brot.

„Die Zukunftsfähigkeit einer Firma hängt nicht allein nur von der modernsten Technologie ab, maßgeblich, und dies traf und trifft in erster Linie auch für die Spedition Döhler zu, sind hoch motivierte und bestens qualifizierte Mitarbeiter“, beschreibt es die Firma in ihrem Internetauftritt. Möchten Sie Teil des Teams werden, können Sie sich gern unter den oben genannten Kontaktdaten informieren.



Foto: Die Döhler-Trucks heute



Ab Dezember 2020 fand man Diana in einer Weihnachtsbude vor dem Laden von Danny Weber auf dem Glück-Auf-Weg auf dem Zeller Berg.

Corona hatte die Region fest im Griff, Gaststätten hatten seit November 2020 wieder geschlossen. Bis dahin konnte ihr kleines Café geöffnet bleiben. Essen und Getränke im Straßenverkauf waren noch möglich. An ihrer Bude verkaufte Diana Schmidt „Griene Kließ mit Schwammbrä“, Linseneintopf, Roster und Kinderpunsch, denn Alkoholausschank im Straßenverkauf war ab 01. Dezember 2020 auch verboten. Die taffe Geschäftsfrau musste bisher ihr Gewerbe nicht abmelden und beging im April 2021 das 10-jährige Jubiläum. Sie steht für alle Unternehmen, die in diesen Tagen ums Überleben kämpfen und gekämpft haben.

## Klösterlein Zelle, Rittergut und das vermeintliche Schloßchen

Die an der Erdmann-Kircheis-Straße in Richtung Alberoda stehende Kirche vom ehem. Klösterlein Zelle und das sogenannte „Rittergut Klösterlein“ sind vom einstigen Klosterbesitz übriggeblieben. Mit der Auflösung der Klöster durch die Reformation, entstanden eine Vielzahl von Rittergütern. Der Kurfürst von Sachsen, als neue Eigentümer der Klosterbesitzungen, vergab diese an adlige Herren und Hofbeamte. So ging 1527 aus dem Wirtschaftshof des Klösterlein, das Rittergut Klösterlein hervor.



Die Bezeichnung Rittergut, darf man nicht im Zusammenhang von „kampfeslustigen“ im Harnisch stehende Männer sehen. Diese Gebäude, wo heute sich im ehemaligen Herrenhaus u.a. der Städtische Betriebshof befindet, waren einst die Wirtschaftsbauten mit Scheunen und Viehställen.

In der langen Reihenfolge der Besitzer in den vergangenen Jahrhunderten finden sich bekannte Namen wie Hans Friedrich von Wolffersdorf, unter dessen Herrschaft Zelle wirtschaftlich gewachsen ist. Diese Adelsfamilie mit ihren Nachkommen „regierte“ von 1638 – 1797 am längsten den Klosterbesitz mit dem Dorf Zelle. Carl Hubert von Brandenstein war der letzte adlige Besitzer und mit seinem Nachfolger, einem Carl Gotthelf Mehnert, übernahm 1846 ein „Bürgerlicher“ den Gutsbesitz.

1875 Übernahm der Zwickauer Steinkohlenwerkbesitzer Christian Gotthelf Ebert die Nachfolge und baute sich vermutlich im Jahr 1876 ein burg- bzw. schloßchenähnliches Gebäude im damaligen Zeittrend, was oberhalb der Wirtschaftsgebäude steht.

Durch den Bau der Bahnlinie Chemnitz – Aue – Adorf wurden große Flächen vom Gutsbesitz verkauft und eine sehr gute Entschädigung bezahlt. Mit dem industriellen Aufschwung in dieser Zeit, war es Mode als Kaufmanns- und Fabrikantenfamilie ihren gesellschaftlichen Aufstieg durch den Bau oder Erwerb von herrschaftlichen Häusern und Schlössern zu zeigen. Ein Beispiel dafür ist auch Schloss Wolfsbrunn bei Hartenstein. Es entstand ab 1911 als Villa mit Park des vermögenden Bergbauunternehmers Karl Georg Wolf aus dem Lugauer / Oelsnitzer Steinkohlenrevier. Christian Gotthelf Ebert hat nicht lange in dem Gebäu-

de gewohnt, denn 1897 erwarb es Kommerzienrat Wilhelm Röhl, der Schwiegersohn von Erdmann Kircheis. Im gleichen Jahr wurde Zelle nach Aue eingemeindet und 1922 wurde auch der bisher selbständige Gutsbezirk Klösterlein Aue zugeordnet.

Die Familie Röhl bewirtschaftete und bewohnte bis zur Enteignung der Firma „Erdmann Kircheis“ und seinem Gutsbesitz im Jahr 1946 das Anwesen. In der DDR zogen in das Herrenhaus des ehemaligen Rittergutes eine Schwesternschule, ein Internat der Oberschule in Zelle, die VEB

Stadtwirtschaft, die kommunale Wohnungsverwaltung ein und jetzt wie schon erwähnt der städtische Betriebshof ein.

In der „Burg“ war nach dem Krieg folgende Mieter ansässig: Transportpolizei, Pionierlager, FDJ Schulungsheim, Geodäsie und Vermessungsamt. Anfang der 1990 er Jahren wurde es dann zum Wohnhaus ausgebaut.

Die „Burg“ oder auch das „Schloß“ hat also überhaupt nichts mit dem ehemaligen Klosterbesitz zu tun und es ist falsch dies mit dem Zusatzbegriff „Klösterlein“ zu bezeichnen, auch wenn es noch so romantisch aussieht.

## Neuer Blitzler an der B 101 Richtung Lauter seit 24. März aktiv

Die neue Anlage TraffiStar S 350 wurde am 24.03.2021 in Betrieb genommen. Bis zum 15. April 2021 wurden bislang 38 Verstöße registriert. Für die Einleitung eines Ordnungswidrigkeitsverfahrens, sind noch gesonderte Kriterien zu beachten sind, z.B. ob der Fahrer erkennbar oder das Kennzeichen lesbar ist usw. Von den tatsächlich eingeleiteten Ordnungswidrigkeitsverfahren lag die höchste Geschwindigkeitsüberschreitung bei 24 km/h. D. h. gemessene Geschwindigkeit nach Toleranzabzug: 94 km/h bei erlaubten 70 km/h. Bewertung lt. bundeseinheitlichem Tatbestandskatalog: Buße 70 € + 1 Punkt im Fahreignungsregister.



## Tor am Gebäude Wellnerwerke konnte nach Rekonstruktion eingebaut werden

Am 08.03.2021 wurde mit der Montage des Tores am Haupteingang der ehemaligen Wellnerwerke begonnen.



Das Eingangsportal der ehemaligen Wellner-Werke (ABS), ein großes zweiflügeliges, mit Jugendstilelementen verziertes Eisentor, welches im Laufe der Jahre mit mehreren Farbschichten überzogen wurde, die teilweise nur noch den Rost zusammenhielten, wurde im September 2020 ausgebaut und von der Firma Metallbau Mehlhorn (Gelände Blema) denkmalgerecht instandgesetzt.

## Jungunternehmerpreis 2021

Die Stiftergruppe der 3 beteiligten Mitglieder: Städtebundes Silberberg, Freien Presse, der Industrie- und Gewerbevereinigung Aue, in Verbindung mit der Deutschen Bank, hat folgende Preisträger für den Jungunternehmerpreis Silberberg 2021 festgelegt:

Herr Torsten Eidam,  
Herr Hendryk Eidam  
EIDAM Landtechnik GmbH  
Kühnhaider Straße 8  
08294 Löbnitz

Frau Franziska Reh  
Bambinii Store  
Karl-Liebnecht-Str. 98  
08315 Lauter-Bernsbach

Herr René Lang  
Lang Busreisen GmbH  
Grünhainer Str. 30  
08340 Schwarzenberg

Die Reihenfolge der Gewinner soll später in einem würdigen Rahmen bekanntgegeben werden.

Videos zur Vorstellung der Preisträger findet man unter:  
<https://www.staedtebund-silberberg.de/silberbergsb/content/2/20080603175438.asp>



## W@nderbarer Silberberg

Neuer Name für Wanderroute gefunden  
Der Verein Zukunft Westerzgebirge e.V. rief Ende vergangenen Jahres gemeinsam mit dem Städtebund Silberberg zu einem Wettbewerb auf.

Im Rahmen des Wettbewerbs wurden 57 Namensvorschläge beim Regionalmanagement eingereicht. Aus den eingereichten Vorschlägen haben die ehrenamtlichen Wegewarte der Städtebundkommunen eine Vorauswahl ihrer Favoriten getroffen. Aus den favorisierten Namensvorschlägen wurde am 08. März 2021 durch eine Jury der neue Name des neuen Rundwanderwegs entlang der Silberbergkommunen Aue–Bad Schlema, Lauter–Bernsbach, Löbnitz, Schneeberg und Schwarzenberg ermittelt:

### W@nderbarer Silberberg

Ausschlaggebend für die Entscheidung waren der direkte Bezug des Namens zur Region und die Verwendung des Internetzeichens „@“, welches neugierig machen und auch jüngere Zielgruppen für den Weg ansprechen soll. Herr Bürgermeister Kunzmann, Leiter der Steuerungsgruppe, sagte zur Entscheidung: „Der Name ist eine gute Wahl. Der Bezug zum Internet durch die Verwendung des Zeichens @ macht neugierig und ist Herausforderung zugleich, für die inhaltliche und thematische Ausgestaltung der Infrastruktur.“ Eingereicht wurde der Namensvorschlag von Frau Sandy Vodel aus Löbnitz. Sie erhält als Preis eine geführte Kräuterwanderung und ein Wanderpaket vom Verein „Zukunft Westerzgebirge“ e.V.

## Neue Filiale auf dem Zeller Berg

Am 17. Mai 2021 eröffnete die Bäckerei-Konditorei „Zum Schellenberger“ Schellenberger eine Filiale in der Auer Lindenstraße 35. Hintergrund: Das Stammhaus auf dem



Eichert ist wegen Straßenbaumaßnahmen derzeit schwer erreichbar, aber dennoch geöffnet. Wenn das neue Geschäft („Dein Brotladen“) gut läuft, kann sich Alexander Schellenberger vorstellen, auf dem Zeller Berg zu bleiben.

Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr.: 05.30 - 11:00 Uhr und 13:00 - 18:00 Uhr,  
Sa.: 06.00 - 10:00 Uhr

## Busse im Welterbe Design machen Werbung

Das UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge/ Krušnohoří erstreckt sich über viele Kilometer von Altenberg im Osterzgebirge bis nach Kirchberg im Westen.



Nach der Installation der einheitlichen Beschilderung wird das Welterbe nun auch auf den Straßen im Erzgebirge sichtbar. Zwei Linienbusse der Regionalverkehr Erzgebirge GmbH rollen seit Ende Mai 2021 im auffälligen Welterbe-Design auf den Strecken.

Rundum farbenfroh gestaltet, laden die XXL-Werbeflächen der Busse dazu ein, die Welterbe-Region zu entdecken. In der Form eines Comics erzählt die Gestaltung, was das Welterbe ausmacht und was es in der Region zu entdecken gibt. Neben majestätischen Bergstädten gehören faszinierende Untertage-Welten genauso dazu, wie erzgebirgisches Brauchtum und der Einfluss auf Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Präsentiert wurden die Fahrzeuge am 20.05.2021 vom Welterbe Montanregion Erzgebirge e. V. die Fahrzeuge gemeinsam mit dem Regionalverkehr Erzgebirge GmbH und der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH vor dem Schacht 371.

## Wohnen im Goethe Palais

„RATH'S KAFFEEHAUS“ WIRD ZUR WOHNRESIDENZ IN DER GOETHESTRASSE

Bis 1910 befand sich auf dem Grundstück Ecke Schneeberger Straße/Goethestraße ein nicht gerade als Zierde der Stadt dienendes Gebäude, dem alten Gläserhaus. Nach dessen Abbruch wurde zwei Jahre später ein imposantes, mehrstöckiges Eckgebäude als Geschäftshaus mit Restaurant und Konzertsaal errichtet, welches 1916 als Rath's Kaffeehaus eröffnet werden konnte. Dieses Kaffeehaus galt damals, vor allem in den Jahren

der Weimaer Republik, als eine über die Grenzen Aues hinaus bekannte und beliebte Einkehrstätte und außerordentlich gute Adresse in der Stadt mit „großstädtischen Charakter“. Aue war zu dieser Zeit mit seinen Waren- und Geschäftshäusern zu einem wirtschaftlichen Mittelpunkt geworden. Die zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten brachten viele Gäste und Besucher, u.a. auch die Kurpatienten des aufblühenden Radiumbades Oberschlema in die Stadt. In dem 1927 neu gestalteten Café konnte man dann an einem Tag in der Woche auch bis 24 Uhr das Tanzbein schwingen. Zwei Stockwerke über dem Café befand sich eine private Frauenklinik. Später war in diesem Gebäude das Modehaus „Annett“ untergebracht, an welches sich Viele sicherlich noch erinnern. Bis 2022 sollen nun in diesem Kulturdenkmal neunzehn anspruchsvolle Wohnungen mit Größen von ca. 50 qm² bis ca. 165 qm² auf fünf Etagen vom 1. OG bis ins Dachgeschoss entstehen. Die Kaufpreise werden bei ca. 140.000 EUR bis 500.000 EUR liegen. Initiator ist die csg crescon Servicegesellschaft mbH in Berlin. Weitere Informationen unter: [www.goethe-palais.de/](http://www.goethe-palais.de/)



## Der Kneipp-Verein informiert: Bienenschaukasten im Kräutergarten Bad Schlema

Im Kräutergarten, oberhalb des Karl – Aurand – Hauses wurde durch Hermann Meinel ein Bienenvolk in einen Schaukasten eingesetzt, der bei einem Rundgang durch den Kräutergarten besichtigt werden und die Bienen beobachtet können. Vor der Geschäftsstelle des Vereins sind außerdem Schautafeln ausgestellt, um die Honigbienen und ihre Lebensweise kennenzulernen.



## „WESTERN DANCE FAMILY“ IM KULTURHAUS AKTIVIST IN BAD SCHLEMA

Wer Western- und Countrymusik liebt und sich gern bewegt, ist bei der Western Dance Family an der richtigen Adresse. Sie gehört zur Abteilung Linedance beim Polizeisportverein Schwarzenberg e.V.

und zu dem Country-Freunde aus ganz Sachsen nach Bad Schlema kommen. Die Vorbereitung des Abends dauert Monate und ist von der Musikauswahl bis zur stilsicheren Tischdeko, die Manfred Goyke selbst gestaltet, eine Mammutaufgabe. Gastauftritte gab es schon beim Sauerkrautverkosten im Aktivist und zur Krebs Spendengala im Lößnitzer Campus. „Beim Tanzen schulen wir Körper und Geist, denn die Tanzschritte müssen ja auswendig gelernt werden“, erklärt Luise Goyke. Aber es mache vor allem Spaß und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe. Gerade in Corona-Zeiten, in denen es keine Proben und Auftritte gibt, ist es wichtig, den Kontakt unter den Mitgliedern aufrecht zu erhalten. So fiebert man schon der Zeit entgegen, wenn endlich wieder Treffen möglich sind.



Foto (v. l. n. r.): Fam.Friebe, Fam.Wiegand, Fam.Lehmann, Fam.Goyke, Fam.Dettmer / Quelle:Westerndancefamily

### KONTAKT:

Telefon: Luise und Manfred Goyke 0151 74 10 3238  
Mailadresse: ml-erzgebirge@t-online.de

Ein tanzbegeistertes Ehepaar aus Aue, Luise und Manfred Goyke, betreuen als Abteilungs- und Übungsleiter eine Gruppe von zehn Tanzpaaren und zwanzig Linedancern. Angefangen haben die Goykes vor über 20 Jahren in der Tanzschule Lippmann aus Chemnitz in der Goldenen Sonne in Schneeberg. Dabei hielten sie immer Ausschau nach Western-Dance-Angeboten, entdeckten sie in der Linedance-Gruppe von René Siedl aus Johanngeorgenstadt und tanzten dort einige Zeit mit. Wie es der Name schon sagt, tanzen beim Linedance alle in einer Linie, aber die Goykes fanden mehr Freude am Paartanz. So entschlossen sie sich im Jahr 2014, eine eigene Gruppe, die **Western Dance Family** ins Leben zu rufen. Zunächst fanden sich fünf Tanzpaare zusammen. Luise und Manfred Goyke übernahmen alle Aufgaben, wie Organisation der Musik, Einstudieren der Tänze, Kleidung, vereinsbezogene Aufgaben der Buchführung und schufen schließlich ein Netzwerk, das den Zusammenhalt der Truppe garantiert. Sie fanden den idealen Probenraum, den kleinen Saal (Tanzsaal) im Kulturhaus Aktivist. Zu den Proben schauen oft auch Kurgäste vorbei und manche finden sogar den Weg auf die Tanzfläche. Jährlicher Höhepunkt ist der Countryabend, der immer im Oktober stattfindet

